

Das gleiche gilt für Heranziehung von Benesch A 47 („Sitzende Frau“, Paris Bibl. Nat.), die sich mit dem Darmstädter „Selbstbildnis“ (Kat. Z. 8) vergleichen ließe.

Bei den Zeichnungen wäre eine Auseinandersetzung mit der problematischen Louvredarstellung der „Namensgebung Joh. d. Täufers“ (Benesch 1007) und mit den bei F. Lugt, Inv. Gen. III, Nr. 1275, zusammengestellten Arbeiten empfehlenswert gewesen.

Noch ein Wort zu den von Pont für B. Fabritius abgelehnten Zeichnungen: Der von Rosenberg (Old Master Drawings 1936, 67) veröffentlichte „Gang nach Emmaus“ (Konstanz) könnte eine Zeichnung von Renesse sein (vgl. mit „Juda und Thamar“, Teylermuseum: als Ph. Koninck). Bei den unechten Blättern wäre noch eine Zeichnung in der Crocker Art Gall., Sacramento, zu erwähnen („Vertumnus und Pomona“, lav. Federz., 142: 115 mm), die von H. Schneider B. Fabritius zugeschrieben wurde, aber ein Entwurf für Flincks Gemälde der Slg. Potocki-Paris ist.

Abschließend seien noch einige Gemälde genannt, die nicht eigenhändig zu sein brauchen. Sie hätten jedoch im Rahmen einer B. Fabritius-Monographie behandelt werden müssen: 1. „Darstellung im Tempel“ (Holz 36:31 cm), 1928 bei Katz-Dieren als Eeckhout (vgl. „Cimon und Pera“, fr. in Osloer Privatbes., Kat. 29). 2. „Ruhe auf der Flucht“ (Holz 13:20 inches), Kapstadt, Museum, Kat. 1913, 48 als Rembrandtschule. 3. „Arbeiter im Weinberg“ (Leinwand 59:81 cm), Kapstadt, Slg. Lycett-Green (Bode, Rep. f. Kw. 1926, 252: Vermeer). 4. „Beweinung Christi“, Sarasota (1650?, Bredius 582). 5. „Hirtenpaar“, engl. Privatbes. (nach Motiven aus B. 188, auch Lyss, Kheil und Amorosi zugeschrieben). 6. „Junger Bogenschütze“ (Leinwand 31:27 inches), London, W. E. Duits. 7. „Bildnis eines jungen Mannes“, Warschau, Kat. „Rembrandt i jego krag“ 1956, 69 m. Abb. (19. Jh. oder Rembrandtschule?) Vgl. die im Kat. genannten Schulbilder bei J. Hageraats, Den Haag 1929, und in der Slg. Kaminski, Bergen 1943, sowie das Wiener „Selbstbildnis“ (Kat. 34) und das „Hirtenporträt“ (1660) der Slg. Palmer (Add. 8). 8. „Hagerer Mann mit Barett“, Schwerin, (Habich: B. Fabritius; Bode, HdG. und Schweriner Kat. d. Niederländer 1951, 44: Bol).

Werner Sumowski

## TOTENTAFEL

HUGO EBERHARDT †

Am 8. April 1959 verstarb Professor Dr.-Ing. E. h. Hugo Eberhardt kurz vor Vollendung seines 85. Lebensjahres. Obwohl er Außenseiter war, hatte er sich durch die Gründung und Leitung des Deutschen Ledermuseums in Museumskreisen der In- und Auslandes einen bedeutsamen Namen geschaffen.

Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in Stuttgart hatte er sich zunächst ganz der Architektur zugewandt, wenn er auch als Technischer Leiter der Ausgrabungen des Asklepios-Heiligtums auf der Insel Kos schon früh mit der Archäologie und damit der Kunstgeschichte in Berührung kam. 1908 wurde er durch den Großherzog Ernst Ludwig von Hessen zum Leiter der Offenbacher Werkkunstschule berufen und damit auf das engste mit der Darmstädter Künstlerkolonie verbunden.

Es ist hier an dieser Stelle nicht möglich, zu würdigen, welche Verdienste er sich bei der Reform des Kunsthandwerkes erwarb und welche hervorragenden Lehrer er entdecken konnte. Als Leiter dieser Schule hatte er bald erkannt, daß zu einer fundierten Ausbildung für die Formgestalter von morgen die Begegnung mit dem historischen Objekt unerläßlich ist. Er versuchte daher zunächst für die Schule eine kunstgewerbliche Sammlung aufzubauen, begann aber bald, seine Pläne auf Lederarbeiten zu konzentrieren und gründete 1917 das Deutsche Ledermuseum. Ein Vorhaben, das nicht leicht zu verwirklichen war und für das er viele persönliche Opfer gebracht hat, denn auch von seiten der Industrie stieß er auf manchen Widerstand.

Leder war in der Kunstwissenschaft um die Jahrhundertwende im wesentlichen Neuland, nur vereinzelt waren bis dahin bedeutsame Lederarbeiten bekannt gemacht worden; auch waren in größeren Museen kaum Lederarbeiten ausgestellt. So war es kaum möglich, einen umfassenden Überblick über die einzelnen künstlerischen Entwicklungsstufen zu gewinnen, lediglich in den Publikationen über Bucheinbände konnte man in begrenztem Maße die Entwicklung der künstlerischen Dekorationen verfolgen.

Es kam daher Hugo Eberhardt darauf an, zunächst eine große umfassende Sammlung aufzubauen, wobei er sich keineswegs nur auf abendländische Objekte beschränkte. Zahlreiche völkerkundliche Stücke wurden mit großer Sorgfalt und Umsicht ausgesucht, und es sei hier nur erinnert, daß es ihm gelang, die größte und vollständigste Schattenspielsammlung der Welt zusammenzustellen. Zunächst war es durch die stiefmütterliche Behandlung der Lederarbeiten relativ einfach, gute Objekte aufzutreiben, es war aber nie möglich – wie bei anderen Museen –, auf größere Sammlungen oder Stiftungen zurückzugreifen. Jedes Stück der umfangreichen Sammlung mußte aber nicht nur gefunden, sondern auch finanziert werden, da das Museum in seinen Anfängen im wesentlichen auf freiwillige Beiträge angewiesen war; und weiter galt es, geeignete Räumlichkeiten für die oft schwer zu stellenden Objekte zu finden. Nach längeren provisorischen Lösungen schien der Umzug in das neue Gebäude, das nach seinen Plänen umgebaute „Alte Lagerhaus“, im Jahre 1938 dieses Problem zu lösen. Krieg und Nachkriegszeit machten es aber unmöglich, nun an die grundlegende wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungen zu gehen, die ersten Jahre nach dem Kriege mußten benutzt werden, um das schwer beschädigte Gebäude wieder herzustellen und die Verluste in den Sammlungen auszugleichen. Nach der Wiedereröffnung des Museums zeigte es sich bald, daß die vorhandenen Räumlichkeiten für den in der Zwischenzeit vermehrten Sammlungsbesitz auch nicht mehr ausreichten, und es galt daher, neue Pläne für einen Erweiterungsbau zu erstellen. Leider war es Hugo Eberhardt nicht vergönnt, den Beginn dieses Baues zu erleben und damit sein Lebenswerk zu krönen.

Hugo Eberhardt schuf mit dem Deutschen Ledermuseum eines der ersten Spezialmuseen überhaupt. Robert Schmidt schrieb darüber: Das Offenbacher Ledermuseum ist ein Begriff geworden, der aus dem deutschen Museumswesen nicht mehr wegzu-denken ist. Wohl nirgends in der Welt ist eine so vielseitige, allumfassende Über-

sicht über die künstlerische Verarbeitung des Leders zu gewinnen wie hier, angefangen von den Koptenschuhen aus Achmim-Panopolis, über die Lederkästen, Futterale, Bucheinbände, Kleidungsstücke usw. des Mittelalters, der Renaissance und der Folgezeit bis heute aus allen Kulturländern, weiter über die Lederarbeiten der Naturvölker bis zu den köstlichen Schattenspielen aus China, Java und Siam, die in dieser Vollendung an keinem anderen Ort anzutreffen sind.

Günter Gall

## AUSSTELLUNGSKALENDER

- AACHEN Suermondt-Museum. Oktober 1959; Belgische Künstler aus der Provinz Limburg.
- ASCHAFFENBURG Museum d. Stadt im „Frohsinn“. Bis 18. 10. 1959; Werke von Christian Schad.
- DÜREN Leopold Hoesch-Museum. Bis 18. 10. 1959; Christian Rohlfis (1849–1938); Bilder und Erinnerungen aus Dürener Privat- u. Museumsbesitz.
- DUSSELDORF C. G. Boerner Kunstantiquariat. Bis 15. 10. 1959; 25 Meisterwerke graphischer Kunst von Schongauer bis Chagall (Graphik und Zeichnungen).
- Galerie 22. Bis Ende Oktober 1959; Künstler der „Documenta II“.
- ESSEN-Museum Folkwang. 4. 10.–1. 11. 1959; Theaterbauausstellung.
- FRANKFURT a. M. Historisches Museum. 16. 10.–7. 11. 1959; „Tachismus in Frankfurt: Quadriga 52“.
- Städtisches Kunstinstitut. Bis 25. 10. 1959; Farbige Graphik 1959.
- Kunstverein im Karmeliter-Kloster. Bis 11. 10. 1959; Jahresausstellung der Frankfurter Künstlergesellschaft.
- Kunstverein im Haus Limpurg. 10. 10.–1. 11. 1959; Gemälde und Graphik von Antonius van der Pas und Bruno Erdmann.
- GELSENKIRCHEN-BUER Städt. Kunstsammlung. 11. 10.–15. 11. 1959; Farbige Graphik 1959.
- GORLITZ Städt. Kunstsammlungen. Bis 11. 10. 1959; „Der Menschheit bewahrt“. Chinesische Porzellane des 14.–18. Jhds. u. europäische Bronzeplastiken des 17. Jhds. (Leihgaben d. Staatl. Kunstsammlungen Dresden). – Arbeiten von Jan Spychalski.
- GOTTINGEN Städt. Museum. Bis 25. 10. 1959; „Farbige Graphik“.
- HAMBURG Kunsthalle. Bis 11. 10. 1959; Farbige Graphik.
- Museum für Völkerkunde und Vorgeschichte. Oktober 1959; Südafrikanische Gemälde. – 25. 10.–8. 11. 1959; Handweberei.
- HAMM/Westf. Städt. Gustav-Lübcke-Museum. 11. 10.–1. 11. 1959; Arbeiten von Hans Kaiser.
- HANNOVER Kestner-Gesellschaft. Bis 18. 10. 1959; Farbige Graphik 1959.
- Galerie für moderne Kunst. Bis 25. 10. 1959; Werke von Rupprecht Geiger.
- Galerie Brusberg. Bis 18. 10. 1959; Öl-bilder von Kurt Bartel.
- KIEL Kunsthalle. 4. 10.–8. 11. 1959; Arbeiten von Willi Knoop und Peter Röhl.
- KOLN J. & W. Boisserée. 5.–24. 10. 1959; Ölbilder u. Graphik von Paul Kamper u. Plastiken von Dietrich Mohr.
- Kunstverein, Hahnentorburg. Bis 11. 10. 1959; Farbige Graphik 1959 – Bronzen und Terrakotten von Alfred Lörcher.
- KREFELD Kaiser-Wilhelm-Museum. Bis 18. 10. 1959; Skulpturen u. Zeichnungen von Hans Thorer.
- MÜNCHEN Theater-Museum. Bis Ende Oktober 1959; Das Bühnenbild im 19. Jahrhundert.
- ZWICKAU/Sa. Städt. Museum. Oktober 1959; Kunstpreis der Stadt Zwickau. – Max Pechstein.

## BERICHTIGUNG

In Heft 9, September, ist beim Druck der Unterschriften von Abb. 2a und 3a (S. 250, 251) ein Versehen unterlaufen. Statt „Jan van Eyck: Lebensbrunnen“ muß es heißen:

Abb. 2a Kopie nach Jan van Eyck: Lebensbrunnen.

Abb. 3a Kopie nach Jan van Eyck: Lebensbrunnen.

Redaktionsausschuß: Dr. Peter Halm, München; Prof. Dr. Ludwig H. Heydenreich, München; Prof. Dr. Wolfgang Lotz, Poughkeepsie, N. Y. – Verantwortlicher Redakteur: Dr. Florentine Mutherich, Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, Meiserstraße 10.

Verlag Hans Carl, Nürnberg. – Erscheinungsweise: monatlich. – Bezugspreis: Vierteljährlich DM 5,25. Preis der Einzelnummer DM 2.–, jeweils zuzüglich Porto oder Zustellgebühr. – Anzeigenpreis: Preise für Seitenteile auf Anfrage; Anzeigenleiter: E. Reges. – Anschrift der Expedition und der Anzeigenleitung: Verlag Hans Carl, Nürnberg 2, Abhofach, Fernruf Nürnberg 2 65 56. – Bankkonto: Deutsche Bank AG., Filiale Nürnberg; Postcheckkonto: Nürnberg Nr. 4100 (Verlag Hans Carl). – Druck: Albert Hofmann, Nürnberg, Jagdstraße 10.